

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigens Haus.)

Sprechstunden: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Handschreiben werden nicht
zurückgegeben, namentlich Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 30.690

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 3
(Eigens Haus.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:
Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Jahres . . . K 12.80
Für 1111 mit Zustellung ins
Haus:
Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 3.—
Halbjährig . . . K 6.—
Jahres . . . K 12.—
Fürs Anstand erheben sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Veränderungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Deutsche Wacht.

Nr. 69.

Gitti, Donnerstag, 30. August 1906.

31. Jahrgang.

Ausgestaltung der Südmark-Organisation.

Jedem, der sich etwas eingehender mit der Hebung unseres Schutzvereines beschäftigt hat, ist wohl schon der Umstand aufgefallen, daß in denjenigen Orten der Alpenländer, in denen keine Südmark-Ortsgruppen bestehen, auch keine Mitglieder der Südmark vorhanden sind und gewöhnlich auch sonst meist kein Heller für unsere Schutzvereinszwecke geleistet wird. Diese Tatsache ist um so betrübender, als einerseits die gruppenlosen Orte die übrigen an Zahl weit übertreffen, andererseits aber dieselben die Südmarktätigkeit, die planmäßige Erziehung zum Nationalbewußtsein weitaus am nötigsten hätten. Die Südmark hat ja bisher fast nur an größeren Orten, wo an und für sich schon ein höheres Nationalbewußtsein vorhanden ist, Fuß fassen können, die kleineren Märkte und Dörfer blieben ihr aber bis auf nicht allzu viele erfreuliche Ausnahmen verschlossen.

Es ist daher hoch an der Zeit, sich nach Mitteln umzuwenden, die geeignet sind, diesem Zustande ein Ende zu machen. Die rührige akademische Ortsgruppe Wien ist nun nach reiflicher Überlegung aller Umstände zur Ansicht gekommen, daß dies nur durch eine Ausgestaltung unserer Organisation erreicht werden könne und schlägt daher der diesjährigen Hauptversammlung die Einführung des Vertrauensmänner-Systems und die Schaffung von Südmark-Tischgesellschaften in den gruppenlosen Orten unseres Gebietes vor.

Wenn auch die Gründung von lebensfähigen Ortsgruppen in manchen Gemeinwesen unmöglich ist, sei es infolge der vielen bereits bestehenden Vereine oder der geringen Anzahl der Deutsch-

bewußten, sei es, daß der Mitgliedsbeitrag für manche Orte zu hoch erscheint oder daß man eine bereits bestehende Ortsgruppe eines anderen Schutzvereines nicht schädigen will, so wird es doch kaum einen Ort geben, wo nicht wenigstens einige Mitglieder gewonnen und die Verkaufsgegenstände abgesetzt werden könnten. Dies wird aber nur dann möglich sein, wenn jemand vorhanden ist, der für die Sache Interesse hat und auch bei anderen zu erwecken sucht: der Vertrauensmann. Ihm obliegt die Werbung von Mitgliedern und die Einführung der Listen, der Vertrieb der Verkaufsgegenstände, das Einsammeln von Beiträgen, Spenden, Sammelbüchsen-Erträgen u. s. w., sowie die Berichterstattung in nationalen Angelegenheiten. Die Gelder wären entweder an die nächste Gruppe oder direkt an die Hauptleitung abzuführen. Die Evidenzhaltung müßte durch die Hauptbeziehungswiese Hauptleitung besorgt werden, die Gewinnung hauptsächlich durch die Ortsgruppen und Wanderlehrer.

Das nächste Glied in unserer Organisation sollen die Südmark-Tischgesellschaften, deren Wesen und Wirksamkeit aus folgendem Entwurf für die Grundregeln einer solchen ersichtlich ist, darstellen.

Eine Südmark-Tischgesellschaft ist eine freie, zwanglose Vereinigung deutscher Männer, Frauen und Mädchen, welche treu an ihrem Volke hängen und der deutschen Sache dienen wollen.

Eine Südmark-Tischgesellschaft ist kein Verein, braucht daher keine Satzungen, hebt keine festen Jahres-Beiträge ein und wählt keinen Vereinsausschuß. Es genügt, wenn der Südmark-Hauptleitung in Graz, Herrengasse Nr. 3, ein Herr als Vertrauensmann namhaft gemacht wird, der den Verkehr zwischen der Südmark und der Tischgesellschaft vermittelt.

Und ihre Blide bewirkten es auch, daß er die Podagrapulver für Zahnschmerzen empfahl und Magentropfen für Hühneraugen. Ja, die Liebe — die Liebe — noch dazu, wenn sie einem unausgesprochen fast das Herz abbrückt wie Herrn Simon. Er litt nämlich an chronischer Schüchternheit, ein Leiden, von dem mitunter Jünglinge zwischen fünfzehn und dreißig befallen werden, das sich in der Ehe aber verliert.

Und so schauten sie sich denn an, die beiden, über den Stadtplatz hinweg — er traute sich ihr kein Geständnis zu machen und für sie hätte es sich nicht geschickt.

Oftmals kam Herr Simon Stampferl, seine Angebetete zu besuchen — das heißt offiziell galt der Besuch ihrem Papa, der Arzt war. Da unterhielt man sich von allem Neuen, was die Wissenschaft gebracht hatte — von Instrumenten, um Herzkrankheiten zu erkennen und dergleichen Dinge mehr. Und Susanne saß dabei mit einer Handarbeit beschäftigt und wünschte innerlich die ganze Wissenschaft zum Teufel. Wie ein Kuß schmeckt — praktisch erprobt — hätte sie entschieden mehr interessiert.

Manchmal kam es auch vor, daß der Papa gar nicht zu Hause war. Dann nötigte Susanne Herrn Simon in den Garten und bedauerte laut und lebhaft, daß sich der Herr Apotheker einweisen nur mit ihrer Gesellschaft begnügen müsse. Und des Herrn Apothekers Herz machte vor Freude einen Bocksprung, aber — sein Mund ließ nicht

Aufgabe der Tischgesellschaft ist es, an der Hand der „Mitteilungen“, welche von derselben bezogen werden müssen, die Lage unseres Volkstums zu besprechen, örtliche Fragen von volklichem Interesse zu erörtern und hierüber nötigenfalls an die Hauptleitung zu berichten, bei passenden Anlässen, insbesondere bei Zusammenkünften und festlichen Veranstaltungen kleine freiwillige Spenden für die Südmark zu sammeln, die Verkaufsgegenstände zu vertreiben, nach Möglichkeit Südmarkmitglieder zu gewinnen, auf die Körperschaften und Vereine im Orte in dem Sinne einzuwirken, daß sie der Südmark Spenden widmen und bei ihren Veranstaltungen einen Teil des Reinertragnisses diesem volklichen Zwecke zuführen.

Die Südmark unterstützt diese Bestrebungen durch unentgeltliche Beistellung von Sammelbüchsen, durch Anleitungen in den „Mitteilungen“, in berücksichtigungswürdigen Fällen durch Ueberendung der Wanderbücherei sowie durch den fachmännischen Rat in wichtigen Angelegenheiten von volklichem und wirtschaftlichem Interesse.

Solche Südmark-Tischgesellschaften können auch in der kleinsten und ärmsten Gemeinde errichtet werden. Jedes Vereinszimmer, jede Gaststube, wo Deutsche gesellig zusammenkommen, kann Sitz einer solchen Tischgesellschaft werden. Jeder Stammtisch, jeder Regel- oder Schützenklub, jede Jagdgesellschaft, jeder landwirtschaftliche Klub, jeder Leses-, Turn-, Gesangs- oder Feuerwehrverein kann sich ohne weiteres als Südmark-Tischgesellschaft erklären und neben seinen besonderen Vereinsaufgaben auch unsere gute Sache fördern helfen.

Nicht nur in den gruppenlosen Gemeinden würden diese Tischgesellschaften eine hervorragende Förderung der Südmark bedeuten, auch in den übrigen Orten könnten sie die Tätigkeit der Orts-

über. Man sprach vom Wetter, von schönen Blumen, nur von Liebe nicht. Man saß in der weinurankten Laube. Ein Falter gaukelte von ihm zu ihr. Herrlich dufteten die Blumen von den Gartenbeeten her. Und Barbel, die alte Haushälterin, die ihre Mamsell und den Herrn Apotheker gerne als Paar gesehen hätte, sang mit der Stimme einer alten Krähe: „Pflücke die Rose, eh' sie verbliht —“

An Stimmung fehlte es also nicht. Aber die Liebeserklärung blieb Herrn Simon im Halse stecken. Er hätte sich darum ohreigen — sie hätte ihn erwürgen mögen. Ja — aber das nützte alles nichts, das brachte sie einander auch nicht näher.

Sie hätten schließlich nebeneinander hingelebt, ein Jahr nach dem andern, und wären alte Mummelgreise geworden. Aber da kam ein Tag, den Herr Stampferl im Kalender rot angestrichen hatte — ein Tag, an dem mit Hilfe der alten Barbel, eines Gutes und Susannchens selbst der heiß ersehnte Verlobungsakt zustande kam.

Der Apotheker hatte wieder einmal beim Herrn Doktor vorgesprochen und ihn wieder einmal nicht angetroffen. Was Herr Simon natürlich als kein Unglück auffaßte. Die alte Barbel, sonst ein wenig schwer von Begriffen, wo es jedoch ihres Mamsellchens Glück galt, von unheimlichem Raffinement, beschloß, den schüchternen Freier in Susannes Stube zu führen. In dem Puppenheim wollte sie ihm Gelegenheit geben, so recht über die Annehmlichkeiten einer eigenen trauten Häuslichkeit

Simon Stampferls Liebeswerben.

Wie Herr Stampferl zu seiner Frau kam, ist wirklich eine drollige Geschichte und lohnt sich, erzählt zu werden. Liebesgeschichten sind zwar gar nicht mehr modern, aber überleben werden sie sich nie, sonst müßte man eben die Liebe abschaffen.

Also. War da eine kleine alte Stadt, mit wunderlichen schiefgiebeligen Häusern, mit winkligen Gassen, einem holperigen Stadtplatz. Rechts des Stadtplatzes wohnte Frau Stampferl, links Herr Stampferl — bevor sie sich natürlich geheiratet hatten, und in der Mitte stand ein uralter grünbemoster Brunnen, der übte auf Frau Stampferl — Susanna hieß sie übrigens — eine merkwürdige Anziehungskraft aus. Den Brunnen schmückte nämlich eine zierliche Nymphe und nach dem erhobenen Arm dieser Figur konnte Susannchen hundenlang schauen mit Blicken wie ein alter Geschichtsforscher, der wichtige Entdeckungen machen will. Und das stimmte auch. Susannchens Blide forschten auch, wenn zwar nicht an der Nymphe, so doch nach dem gegenüberliegenden Haus des Apothekers Stampferl, der, nebenbei bemerkt, Simon hieß. Gerade in das Fenster konnte Susannchen schauen, hinter dem Herr Simon Stampferl die Mixturen für Reissen, Zahnschmerzen, Podagra und andere angenehme Empfindungen zurechtmachte.

Ein Glück, daß die Tränklein und Pulver an sich harmlos waren, denn Herr Simon war so eifrig beim Schauen wie Mamsell Susannchen.

gruppenleitungen kräftigt unterstützen. Daß sowohl die Vertrauensmänner als insbesondere die Tischgesellschaften in vielen Fällen den Boden zur Gründung einer Ortsgruppe vorbereiten würden, auch in Gegenden, wo sonst niemals an die Errichtung einer Gruppe zu denken gewesen wäre, ist selbstverständlich.

Möge die Idee der Südmärk-Tischgesellschaften auch im Unterlande auf fruchtbaren Boden fallen. Orte, in denen derzeit gleich lebenskräftige Südmärkgruppen gegründet werden könnten, gibt es einstweilen ja nicht mehr viele, wohl aber eine ganze Reihe solcher, wo sich fürs erste Tischgesellschaften im Namen der Südmärk zusammen zu finden vermöchten. Heil!

„V. B.“

Die italienischen Rüstungen.

In unseren südlichen Bergen, durch welche sich die Grenze gegen Italien hinzieht, schreibt das „Obersteirerblatt“, herrscht heuer reges militärisches Leben. Die in Kaiserjägern umgewandelte Landwehr hält dort ihre strapazenreichen Übungen ab, erkundet in steilem Gewand und Felsgeröll Weg und Steg und bildet sich auf diese Weise zu einer Grenz-Gebirgstruppe aus, wie Italien eine solche in seinen Alpenjägern bereits besitzt. Zweifellos war unsere Grenze gegen Italien hin bisher militärisch zu schwach geschützt. Man vertraute eben auf den Dreibund und wollte das verbündete Italien in keiner Weise herausfordern. Dagegen drohte von Rußland her die Möglichkeit kriegerischer Entwicklung, weshalb unsere Heeresgewaltigen ihr Hauptaugenmerk auf Galizien richteten. Das ist nun anders geworden. Der Sieg der Japaner hat Rußland auf Jahrzehnte hinaus vollständig geschwächt und blutige Aufstände im Innern des Riesens Reiches haben ein Uebriges getan, um den russischen Diplomaten jede Lust zu neuen kriegerischen Abenteuern gründlich zu benehmen. Dagegen ist in Italien der alte Haß gegen Oesterreich neu erwacht und während die Monarchen Freundschaftsdepechen austauschen und die Regierungen von Friedensversicherungen überfließen, wird jetzt dort in fieberhafter Weise gegen Oesterreich gerüstet, was naturgemäß bei uns zu Gegenmaßnahmen führen mußte, deren eine eben in der Errichtung der sogenannten Kaiserjäger und in der starken Vermehrung der Grenzgarisonen bestand. Die Spekulation auf die italienischen Landesteile Oesterreichs einerseits und andererseits das Bestreben nach Erweiterung der albanischen Küste und Verschiebung des Gleichgewichtes im Mittelmeere bilden gefährliche Reibungsflächen, die einen ernstlichen Konflikt nicht unmöglich machen, zumal das ränkefüchtige England seine Hand dabei mit im Spiele hat und auch Frankreich Italien unterstützt, in der Hoff-

zeit nachzudenken. Nach einer Weile würde sie Susanne, die im Garten saß, von Herrn Simons Besuch unterrichten. Währenddessen hatte er Zeit gehabt, seinen sämtlichen Mut zusammenzunehmen, um zum Angriff vorzugehen.

Barbel complimentierte also Herrn Simon in Susannes Mädchenzimmer, nötigte ihn zum Sitzen und ging rasch weg. Herr Simon wurde ganz angst und bange. Er atmete schwer und ließ sich mit geschlossenen Augen in einen Sessel fallen.

Als er so einigermaßen wieder zu sich kam, schien es ihm, als ob er nicht gerade weich säße. Nach einer Weile kam ihm sein Sitz recht hart vor. — Donnerwetter! Jetzt ging's aber nicht länger. Simon erhob sich, um prüfend über den Sitz streichen. Aber Entsetzen packte ihn. Den Arm ausgestreckt wie ein Wegweiser, schaute er starr auf ein Chaos von Blumen, Blättern, Stroh und Bändern, die ehemals — einen Hut dargestellt haben mochten Susannchens Hut mit den Vergißmeinnicht und roten Bändern, der ihr so reizend stand.

Simon war geknickt. Der Angstschweiß lief ihm über. Er mußte, was ein solcher Hut für eine junge Mamsell bedeutete — er hatte ein Heiligtum zerstört, auf einem Kunstwerk gesessen, das bestimmt war, einen reizenden Mädchenkopf zu zieren. Was nun anfangen? Der Holden alles eingestehen und sich zur Strafe für den ungeheuren Frevel aus ihrer Nähe zu bannen?

nung, den gegen die französische Revanche-Idee gerichteten Dreibund auseinander zu bringen.

Wenn auch unmittelbar keine Kriegsgefahr besteht, so bilden doch die umfassenden militärischen Maßnahmen der italienischen Heeresverwaltung an unseren Grenzen eine unverstehbare Quelle der Verunsicherung. Von einem österreichischen Militär wird in der Wiener „Reichspost“ in einem interessanten Aufsatze darauf hingewiesen, daß man in Italien früher — der herrschenden politischen Spannung Frankreich gegenüber Rechnung tragend — vornehmlich der Nordwestgrenze ein besonderes Augenmerk zugewendet hatte, während man es in letzterer Zeit für notwendig hält, an die Bervollkommnung der Sperrbefestigungen an der Oesterreich zugewendeten Grenze zu schreiten. Südtirol, sagen die Italiener, sei wie ein Keil gegen das Herz Italiens vorgetrieben; auf zehn fast jederzeit benützbar kommunizieren könne eine dort versammelte österreichische Armee in die lombardisch-venetianische Ebene eindringen und die daselbst aufmarschierten italienischen Streitkräfte in Flanke und Rücken fassen. Im Laufe der letzten Jahre hat man nun dieser Gefährdung aus West-, Süd- und Osttirol durch eine Reihe von Sperrbefestigungen abzuwehren gesucht und durch provisorische Minenanlagen an den verkehrsreichsten Straßen die wichtigsten Kommunikationen einem österreichischen Vormarsche entzogen. Derzeit soll im Adige-, Etsch- und Oglio-Tale eine rege Bautätigkeit herrschen, was beweisen würde, daß man sich italienischerseits mit der Anlage von Demolierungs-Minen daselbst nicht sicher genug weiß und nun auch die Ausgänge aus Westtirol durch bleibende Sperrbefestigungen abschließen will. Die Befestigungen im Chiese-Tal, dann bei Arterio-Miagno, im Brenta- und Cordevole-Tale gewinnen jetzt eine besondere Bedeutung durch den Ausbau der Dolomitenstraße, durch den es möglich erscheint, von Belluno auf dem Wege guter Kommunikation nach Bruneck im Pustertale zu gelangen. Die Befestigungen im Boite- und Piavetale bei Lorenzago und Piave di Cadore sollen die aus dem oberen Pustertale in das obere Piavetal führenden fahrbaren Verbindungen sperren, sowie den Übergang über den Passo di Mauria in das Tagliamento-Tal vermehren. Besonders an der Vereinigung des Boite- und Piavetals ist ein großes verschanztes Lager mit ausgesprochen offenem Charakter geschaffen worden, von welchem aus die für Oesterreich wichtigste Transversal-Linie im Pustertale — Straße und Bahn — außerordentlich bedroht erscheint.

Deftlich des Tagliamento bestanden bis zum Vorjahre, mit Ausnahme mehrerer Anlagen bei Ossoppo, keine Befestigungen. Mitte 1905 wurde endlich der letzte Teil des italienischen Reichsbefestigungs-Programmes durchgeführt durch Anlage von Sperrbefestigungen bei Ospedaletto zur Sperrung des Tagliamento-Tales, dann Anlagen bei Stupizza zur Sperrung der Fahrstraßen aus dem Sonzogn und dem Ratisone-Tale, Anlagen bei Pontebba, Raccolana, Forni Avoltri, Cividale und Vigo. Diese neuesten Anlagen sollen die österreichischen

Doch horch, da nahte es leichtfüßig der Tür. Susannchen steht auf der Schwelle, lieblich errötend. Und Herr Simon faßt einen heroischen Entschluß — er wird reden.

„Mamsell Susanne“, begann er mit zitternder Stimme — „Mamsell Susanne, ich muß — ich will — ich bin verpflichtet, Ihnen etwas zu berichten. Ich habe — ich hatte — ich weiß nicht, wie Sie es aufnehmen werden — — —“

Selig lächelnd blickt Susanne zu Herrn Simon auf. Gott sei Dank, jetzt kam die Liebeserklärung. Susannchens Herz wallte über. Sie wollte es ihrem Simon leicht machen.

„Wie ich's aufnehmen werde? — So!!!“ Und jubelnd hängt Susanne am Halse Simons. Für den ersten Moment war Simon ganz verblüfft. Dann küßte er Susanne nach Herzenlust. „Und der Hut?“ fragte er plötzlich und hebt das zusammengeordnete Chaos in die Höhe.

Susannchen blickt mit offenem Munde nach dem Hute. Sie sieht aber nicht das verwüstete Kunstwerk. Ein Licht geht ihr auf, Das „ich muß — ich will — ich bin verpflichtet — ich habe — ich hatte — ich weiß nicht“ hatte gar keine Liebeserklärung werden sollen — eine Entschuldigung nur! Susannchen wollte sich gerade schämen, so recht aus tiefstem Herzensgrunde, als Simon mit einer neuen Rührung begann, da hatte sie aber zum Schämen keine Zeit mehr.

A. Ertl.

Operationslinien, welche von Tarvis, Fella und Tagliamento abwärts und aus den Sammelräumen des Pustertales in den Rücken der gegen den Sonzogn frontstehenden italienischen Kräfte führen, sperren, andererseits günstige Ausgangsräume für einen allfälligen Angriff auf die in Kärnten und Krain stehenden österreichischen Kräfte schaffen. Die italienischen Befestigungen an der österreichischen Grenze sind teils neue und ältere, der Verteidigung dienende Sperrbefestigungen, teils sind sie Mandorierpunkte für eine aktive Grenzverteidigung. Bei der Mehrzahl derselben ist der zu sperrende Übergang direkt abgeschlossen, indem der Verbindungsweg durch ein nahe der Talsohle gelegenes Werk hindurchgeführt ist; nur dort, wo die Beschaffenheit des Bodens ein Ausbrechen seitwärts der Talsohle gestattet, erfolgt die Sperrung durch das Feuer der an den Hängen angelegten Batterien. Ihrem fortifikatorischen Charakter nach sind die italienischen Befestigungen vielfach veralteten Typs, doch ist die italienische Kriegsverwaltung, wie die großen Befestigungskredite zeigen, jetzt eifrig bemüht, durch zahlreiche Umbauten und Neuanlagen diesen Gebrechen zu steuern.

In militärischen Kreisen Oesterreichs neigt man der Ansicht zu, daß die vielen für Befestigungsbauten verausgabten Millionen besser für die Vermehrung und gediegene Ausrüstung der mobilen Streitkräfte zu verwenden gewesen wären. Schlagfertige Truppen entbehren des ängstlichen Gefühls, welches man jenseits der Alpen in Italien nicht verbergen kann, trotz einer Unzahl gut besetzter Forts, die ihre Geschützrohre gegen Oesterreich richten.

Die Revolution in Rußland.

Das Attentat auf den Ministerpräsidenten.

Am 25. wurde auf den Minister Stolypin ein Bombenattentat verübt. Es wurden dabei 30 Personen getötet und ebensoviel verwundet, darunter der Sohn und die Tochter des Präsidenten. Er selbst blieb unverletzt. Es wird darüber folgendes berichtet. Gegen 4 Uhr fuhr vor dem Portal der Villa des Ministerpräsidenten auf der Apothekerinsel ein Mietwagen, mit zwei schnellen Pferden bespannt, vor. Im Wagen saßen vier Personen, zwei Polizisten und zwei Militärpersonen in ausländischer Uniform. Alle vier gingen zufällig in die Schweizerstube hinein, wobei einer von den in Militäruniform Geleideten in den Händen den Helm hielt, in welchem sich augenscheinlich die Bombe befand. Plötzlich fiel das Geschloß zufällig in der Schweizerstube zu Boden und explodierte mit furchtbarer Gewalt. Der im Nachbarzimmer weilende, beim Minister des Innern als Beamter im besonderen Auftrage fungierende Generalmajor Samjatyn wurde sofort getötet und dem Hofmeister Woronin der Kopf abgerissen. In der Schweizerstube selbst fanden der Schweizer und sämtliche zur Zeit anwesende Personen, darunter die vier Täter den Tod. Die 15jährige Tochter Stolypins, die sich im oberen Stockwerke befand, wurde an beiden Beinen schwer verletzt, so daß diese amputiert werden müssen. Die Zahl der Verwundeten ist übrigens noch nicht genau festgestellt. Unter ihnen befindet sich auch einer der Direktoren der Petersburger Telegraphenagentur namens Fürst, der, als die Explosion erfolgte, in einem an die Schweizerstube angrenzenden Zimmer weilte. Der Wagen, der die vier Personen gebracht hatte, wurde zertrümmert und der Kutscher getötet. Die Pferde blieben unverletzt. Die ganze Hinterwand des Gebäudes wurde zerstört. Durch die Gewalt der Explosion wurde die aus einem Kabinette in das Empfangszimmer führende Türe aus den Angeln gerissen. — Ueber das Attentat wurden aus Petersburg noch folgende Einzelheiten berichtet. Die Täter hatten am Abend vor dem Mordanschlage die Sommeroper besucht, wobei sie sich desselben Wagens bedient hatten, in dem sie vor der Villa des Ministerpräsidenten vorfuhr. Der Haupttäter, dessen Leiche von Militärbewacht wird, ist ein ziemlich kräftig gebauter junger Mann von etwa 25 Jahren. Unter der ganz neuen Uniform trug er schmutzige Zivilwäsche. Im Augenblick der Explosion empfing der Ministerpräsident zwei Adelsmarschälle, die angaben, es hätten zwei, beziehungsweise drei Explosionen stattgefunden. Stolypins erste Frage war die nach seiner Familie. Er selbst befreite seine Kinder aus den Trümmern. Die fünfzehnjährige Tochter, der, wie gemeldet wurde, beide Füße zerschmettert wurden,

hat außerdem große klaffende Wunden an anderen Körperstellen davongetragen. Dem Sohne der erst drei Jahre alt ist, wurde der rechte Hüftknochen gebrochen, er erlitt auch eine Mißwunde am Kopfe. Die Wunden der beiden Kinder sind stark durch Sand und Schutt beschmutzt. Der Ministerpräsident besuchte die Kinder im Laufe des Abends zweimal im Hospital. Die Geblödeten sind schrecklich verstümmelt. Manche sind geradezu formlose unkenntliche Massen. Eine Erzieherin, welche zum Personal der Villa gehörte, nebst einem Kinde wurden tot unter den Trümmern hervorgezogen. Einige junge Ministerialbeamte in Uniform und ein höherer Polizeibeamter wurden leicht verwundet. Vor der Villa lag zertrümmert die Equipage der Attentäter. Die Attentäter sind schwer verwundet nach der Peter-Paul-Festung transportiert worden, wo sie, einem Gerüchte zufolge, bereits ihren Wunden erliegen sein sollen. Die Personalien der Attentäter konnten bisher nicht festgestellt werden. Das Publikum wurde mit großer Mühe durch Soldaten vom Tatorte zurückgehalten. Die ganze Villa wurde sofort militärisch zerniert. Die Minister Rü diger, Schwanebach und Kozowzew trafen auf dem Schauplatze der Katastrophe ein. Ministerpräsident Stojpin verfolgte stumm die Vergungsarbeiten. Die zerstörte Villa macht einen entsetzlichen Eindruck nur wenige Mauern blieben als stumme Zeugen der Katastrophe übrig. Die Detonation war derart furchtbar, daß in der Kaserne jenseits der Newa, wo das Moskauer Garderegiment liegt, sämtliche Militärs in heller Angst auf die Straße stürzten, indem sie im ersten Moment glaubten, daß ein Erdbeben stattgefunden habe.

Politische Rundschau.

Zweiter alpenländischer Handwerkertag zu Innsbruck. Der zweite alpenländische Handwerkertag findet zu Innsbruck am 23. und 24. September statt. Am 22. September, der auf einen Sonntagabend fällt, findet ein Begrüßungsabend statt. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen am 23. September, an welchem Tage auch der Festabend abgehalten wird. Montag den 24. September wird über innere Organisationsfragen verhandelt und der Nachmittag ist einem Ausfluge in die Umgebung von Innsbruck gewidmet.

Dritter slovenischer Katholikentag in Laibach. Am 26. d. begann hier der Dritte slovenische Katholikentag, der durch eine Massenversammlung, an welcher circa 7500 Personen teilnahmen, eröffnet wurde. Vormittags fand in der Domkirche ein feierlicher Gottesdienst statt. Hierauf begaben sich die Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantritt einer Musikkapelle in das Versammlungslokal. In dem Zuge wurden 44 Fahnen getragen. Den Vorsitz in der Versammlung führte Reichsratsabgeordneter Povše. Hierauf eröffnete Abgeordneter Dr. Schusteritz den Katholikentag mit einer Rede über die Freiheit der Kirche im modernen Staate, wobei sich Redner als treuer Anhänger des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes erklärte. Sodann referierte Reichsratsabgeordneter Doktor Korosec über die Bedeutung des Bauernstandes für Staat und Gesellschaft. Der folgende Redner, Landtagsabgeordneter Dr. Krel, besprach die Grundzüge des christlichen Sozialismus in längerer Rede. Nachmittags fand eine Volksversammlung des Verbandes der nichtpolitischen Vereine statt, zu welcher sich auch Fürstbischof Jeglic eingefunden hatte. Namens der Wiener Tschechen begrüßte Stepanek die Versammlung, namens der katholischen Organisationen Mährens sprach Herr Krepach. Nachdem noch die Abgeordneten Doktor Gregoric, Pogacnik und Dr. Jitnik Referate erstattet hatten, wurde die Versammlung geschlossen. Gleichzeitig fand im Narodni Dom eine von den Sozialdemokraten und den Slovenisch-Liberalen einberufene Protestversammlung statt, an der ungefähr 1400 Personen teilnahmen. Es sprachen die Abgeordneten Tavcar und der slovenische Arbeiterführer Kristan. Nach der Versammlung formierten sich die Teilnehmer zu einem Zuge und zogen unter Rufen gegen die slovenischen Klerikalen zu dem Lokale, wo die katholische slovenische Volksversammlung stattfand. Städtische Wache hatte jedoch die zum Versammlungslokal führenden Straßen abgesperrt, so daß die sozialdemokratischen und liberalen Manifestanten nicht bis zum Lokale vordringen konnten. Es entstand ein ohrenbetäubendes Getöse. Die Demonstranten schickten sich an, das

Versammlungslokal zu stürmen. Aus dem Lokale strömten zahlreiche Versammlungsteilnehmer zum Schutze der Versammlung auf die Straße. Stöße wurden beiderseits geschungen und jeden Moment schien es, als ob die durch einen dichten Polizeikordon getrennten Gegner aufeinander losstürzen würden. In diesem kritischen Augenblicke erschien eine größere Abteilung Gendarmerie auf dem Platze, welche energisch die Säuberung der Straßen in Angriff nahm. Binnen wenigen Minuten waren die Sozialdemokraten zurückgedrängt, worauf die Slovenisch-Konservativen in das Versammlungslokal zurückkehrten. Zur Vorfeier des heute beginnenden Katholikentages fand gestern abends ein südslavischer Abiturientenkongreß statt, zu dem sich zahlreiche hohe kirchliche Dignitäre sowie Reichsrats- und Landtagsabgeordnete sowie Vertreter verschiedener Städte und Korporationen eingefunden hatten. In Oberlaibach sowie zahlreichen anderen Städten und Ortschaften Krains fanden Protestversammlungen, die überall von den Sozialdemokraten und Liberalen gemeinsam einberufen worden waren, statt.

Der Handelsvertrag mit Serbien. Eine Abordnung serbischer Importeure sprach beim Finanzminister Paischu mit der Bitte vor, ehestens die Handelsverträge mit den anderen Staaten abzuschließen, da die Lage der Kaufmannschaft infolge der Vertragslosigkeit unerträglich sei und infolge der autonomen Zölle, die immens hoch sind, keine neuen Waren bezogen werden können. Paischu bemerkte, daß vor Abschluß des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn mit den übrigen Staaten ein Handelsvertrag unmöglich sei. Die Zeitung „Stampa“ bemerkt hiezu, die Frage des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn stehe viel ungünstiger als früher, da Oesterreich-Ungarn jetzt den Handelsvertrag nur um den Preis einer Militärkonvention mit Serbien gewähren wolle.

Aus Stadt und Land.

Deutsche Schule in Pragerhof. Durch die Freigebigkeit edler Gönner und durch den Eifer der Mitglieder war es möglich, nach kurzem Bestande des Deutschen Ortschaftschulvereins in Pragerhof mit 1. November 1905 eine einklassige Schule mit deutscher Unterrichtsprache zu errichten. Mit 1. August dieses Jahres wurde der erste Jahrgang dieser Schule geschlossen. Mit Freude kann ein Rückblick auf das bisher Erreichte erfolgen. Die Schule in Pragerhof war wirklich ein Bedürfnis. Vom ersten Tage an war dieselbe trotz gewaltiger gegnerischer Agitation bis auf das letzte Plätzchen besetzt und besuchten diese eine Klasse 56 Kinder. Leider konnten nicht alle Ausnahmefuchenden wegen Platzmangel Aufnahme finden und ergab sich schon in den ersten Monaten das Bedürfnis nach Errichtung einer zweiten Klasse. Dieses Bedürfnis wurde immer dringender, weshalb sich der Schulverein an alle edlen, schulfreundlichen deutschen Stammesgenossen mit der höchsten Bitte wendet, die gute Sache nach Möglichkeit zu unterstützen und so zur Erhaltung und Erweiterung der deutschen Kulturstätte beizutragen. Pragerhof, eine der kleinsten deutschen Sprachinseln, welche größtenteils von nicht mit Glücksgütern Gesegneten bewohnt ist, bedarf dieser Unterstützung gewiß am dringendsten. Es wird aber auch der deutschen Sache viel besser gedient durch eine gediegene Jugendberziehung als durch schöne Worte. Bisher waren die deutschen Kinder bemüht in die Dreiviertelstunden entfernte Ortschaft mit slovenischer Unterrichtsprache zu gehen. Darum, deutsche Stammesgenossen, ermöglicht durch eure Opferwilligkeit der deutschen Jugend von Pragerhof den Besuch der deutschen Schule. Spenden werden von der Schriftleitung entgegen genommen und im Blatte ausgewiesen.

Evangelische Gemeinde Gillsi. Aus Anlaß der Anwesenheit zweier lieber Gäste, des Herrn Konsistorialrat Hermens und des Herrn Pastor Bingel aus Deutschland veranstaltet die Gemeinde Freitag den 31. d., um 8 Uhr Abends im kleinen Saale im Hotel Stadt Wien einen Familienabend, wozu die Mitglieder und Freunde der Gemeinde herzlichst eingeladen sind. Separate Einladungen werden nicht verschickt.

Sedanfeier. Wie alljährlich, so veranstalten auch heuer und zwar am Samstag den 1. September im Hotel „Stadt Wien“ die deutschen Vereine Gillsi eine Sedanfeier. Hierbei wird die vollständige Gillsier Musikvereinskapelle mitwirken.

Die Festrede wird Landesbürgerschullehrer Herr August Nistrich halten. Die Feier beginnt um 8 Uhr abends. Deutsche Volksgenossen, deutsche Frauen und Mädchen erscheint hiezu vollzählig!

Hochschülerverband. Der für den 1. September anberaumte Verbandsabend entfällt wegen der gleichzeitig stattfindenden Sedanfeier. Die Mitglieder werden ersucht sich an der Sedanfeier vollzählig zu beteiligen.

Evangelische Christuskirche in Gillsi. Sonntag den 2. September, um 10 Uhr vormittags findet ein öffentlicher Gottesdienst statt, bei dem Herr Pastor Bingel die Predigt halten wird.

Fußballwettspiel. Sonntag den 26. August fand am Sportplatze auf der Festwiese ein Fußballwettspiel zwischen dem „Deutschen Sportverein“ und der „Deutschen Sportvereinigung“ statt. Das Spiel leitete mit großer Umsicht Herr cand. ing. Wilhelm Katusch. Die Mannschaft des Gillsier Sportvereines war jener der deutschen Sportvereinigung bedeutend überlegen und konnte daher das Spiel mit einer größeren Anzahl von Toren zu ihren Gunsten schließen. — Am Sonntag den 2. September veranstaltet der „Deutsche Sportverein“ ein Wettspiel mit der „Deutschen Sportvereinigung“ auf der Festwiese. Für Sitzplätze ist Vorbesorge getroffen. Der Eintrittspreis beträgt für Sitzplätze 80 h, für Stehplätze 40 h. Das Reinertragnis fließt dem Fonde zur Erbauung der Bismarckwarte zu.

Gartenfest des deutschvölkischen Gehilfenverbandes. Sonntag den 2. September veranstaltet der deutschvölkische Gehilfenverband im Hotel „zum Mohren“ ein großes Gartenfest unter der Mitwirkung des Männergesangsvereines „Liederkrantz“ und der vollständigen Gillsier Musikvereinskapelle. Für Volksbelustigungen ist reichlich gesorgt, wie durch Kapellschießen, Hahnschlag, Glücksfischerei u. s. w. Zum Schluß wird auch der Tanzlust der Jugend durch ein Tanzkränzchen im Gartensaal Rechnung getragen.

Vom Justizdienst. Der Kanzleioffizial Lukas Vergoc in Mödling ist zum Kanzleibereitschafter beim Kreisgerichte in Gillsi ernannt worden.

Ausflug des Gesangsvereines „Liederkrantz“ nach Pölsbach. Sonntag nachmittag unternahm der Männergesangsverein „Liederkrantz“ in Gillsi einen Ausflug nach Pölsbach. Den Sängern schlossen sich mehrere Familien aus Gillsi an. Um 6 Uhr fand in der Bahnhofrestauration des Herrn Baumann die Liedertafel, verbunden mit einem Konzerte der vollständigen Gillsier Musikvereinskapelle, statt. Der Ausflug des wackeren Gesangsvereines machte den Tag nicht nur zu einem Festtage für Pölsbach, sondern er bot willkommene Gelegenheit zu beweisen, daß in Pölsbach und den Nachbarorten das Deutschtum nicht nur blüht, sondern daß hier mitten unter Winden unerfrorene Männer weilen, die mutig das deutsche Banner emporhalten. Schwarz-rot-gold war der Flaggenzug, mit dem die Gillsier Sänger in Pölsdorf willkommen heißen wurden. Als der Zug mit den Sängern in die Station einfuhr, ertönten mächtige Pölsersalven. Auf dem Bahnhofe wurden die Gillsier von den Deutschen aus Pölsdorf empfangen und Herr Tierarzt Gradl dankte in herzlichen Worten für den lieben Besuch, worauf die Sänger in den mit deutschen Fahnen geschmückten Garten der Baumann'schen Restauration geleitet wurden. Hier begann dann um 6 Uhr die Liedertafel, deren Besuch sehr gut war, obwohl der Ausflug wegen der Ungunst des Wetters zweimal verschoben wurde und man an einigen Orten im Unklaren war, ob die Liedertafel überhaupt stattfinden würde. Es waren außer den vollzähligen Deutschen aus Pölsdorf und Pölsbach solche aus Gonobitz, Heiligen-Geist, Pölsche, Studenitz und anderen Orten erschienen. Besonders stark (über 70) waren die Deutschen aus Windisch-Feistritz vertreten. Herr Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Stiger war gleichfalls anwesend. Der Gesangsverein leistete sein bestes; denn einzelnen Nummern der Vortragsordnung wurde stürmischer Beifall zuteil. Herr Sangwart Gell stellte auch hier wieder seinen Mann. Einige Nummern wurden vom Herrn Sangwartstellvertreter Balogh geleitet. Die Zwischenpausen wurden durch Vorträge der vollständigen Musikvereinskapelle unter der bewährten Leitung des Herrn Finkes ausgefüllt. Mithin war es kein Wunder, daß das fröhliche Beisammensein bis in die späten Nachtstunden währte. Der Berichterstatter würde seiner Pflicht nicht voll nachkommen, wenn er es verabsäumte,

No quid nimis.

Ueber eine gute Sache kann nie genug geredet und geschrieben werden, wenn man will, daß sie recht populär und Gemeingut weiterer Kreise werden soll. Beispielsweise kann man dies auf Ruseles seit Jahren so vorzüglich bewährtes Kindermehl beziehen, daß von der gesamten ärztlichen Welt als ein Präparat von tadelloser Güte und wohlthätiger Wirkung bezeichnet wird. Ruselemehl bewahrt bei richtiger und rechtzeitiger Verwertung die Verdauungsorgane des Kindes im jüngsten Lebensalter

vor Störungen und beeinflusst auch die Erkrankungen dieser Organe in ganz hervorragend günstiger Weise. Durch Ernährung der Kinder mit Ruselemehl wird eine beträchtliche Herabminderung der Zahl der so verderblichen Brechdurchfälle erreicht, und das Ruselemehl bildete schon zu oft wiederholten Malen die rettende Nahrung. Auch bei geschwächten Magen- und Darmfunktionen älterer Kinder, bei bleichsüchtigen, nervösen Mädchen im erwachsenen Alter wird durch dieses Präparat eine sachgemäße Ernährung erzielt. Ruselemehl ist nicht nur ein wertvolles Ersatzmittel der Muttermilch für

die Säuglingsernährung, sondern auch ein Präparat, das seiner leichten Verdaulichkeit sowie seiner hinreichend festgestellten und erprobten Nährkraft wegen überall, wo bei Kindern und Erwachsenen, Krankheiten und Schwachzustände der Verdauungsorgane bestehen, eine geeignete und hoch zu schätzende Nahrungsweise bildet, welche bei sachgemäßer, durch den Arzt festgestellter Anwendung, die Störungen des Magens wie auch des Darmes einzudämmen und zu beseitigen vermag.

festzustellen, daß Küche und Keller des Herrn Baumann Vorzügliches bieten. Ebenso verdient die rasche Verhüllung lobend hervorzuheben zu werden.

Deutscher Gewerbebund. Der „Deutsche Gewerbebund in Gili“ hielt am Montag Abend im „Gasthof zur Traube“ eine Vollversammlung ab, die sehr gut besucht war. Herr Obmann Kullich d. A. eröffnete die Versammlung mit Begrüßung der Erschienenen und des Vertreters der Presse und ersuchte hierauf den Herrn Sekretär Jos. Krell um die Verlesung des letzten Versammlungsprotokolls, welches auch genehmigt wurde. Aus dem hierauf zur Verlesung gebrachten Einläusen haben wir eine Zuschrift des Herrn Genossenschafts-Instruktors Dr. Blodig hervor, welcher seine Verlegung nach Triest und die Berufung des Herrn L. L. Bezirkskommissars Viktor Hornung an seine Stelle mitteilt. Das Schreiben schließt mit Dankworten für das den Bestrebungen des Amtes während seiner Amtsführung von Seite des Gewerbebundes entgegengebrachte Wohlwollen. Sodann erstattete Herr Kammerat Altziebler über die Handwerkerarbeiten Ausstellung in Innsbruck, welcher er als Delegierter des „Deutschen Gewerbebundes Gili“ beizuwohnt, einen ausführlichen Bericht. In seinen erschöpfenden und sehr lehrreichen Ausführungen hob Redner zunächst hervor, daß das Verdienst für das Zustandekommen der für den Gewerbebund so hochwichtigen Ausstellung vor allem den Bemühungen des Herrn Direktors des Grazer Gewerbe-Förderungs-Institutes Dr. Springer, des Herrn Eder, sowie der werthvollen Unterstützung des Landes zuzuschreiben sei. Die Ausstellung habe ein glänzendes Zeugnis von der Tüchtigkeit, dem guten Geschmacke und dem regen forschkritischen Sinne der hiesigen Handwerker gegeben und bewiesen, daß der Gewerbebetrieb Früchte trage und daß es sich die Gewerbebetreibenden angelegen sein lassen, die Kunst im Gewerbe zu heben. Unter den ausgetragenen Arbeiten seien viele besonders durch ihre künstlerische Ausführung aufgefallen, so die Arbeiten der Grazer Firmen: Enpinner, Krebs, Trschitz u. Redner schließt mit dem Wunsche, daß auch in Gili in nächster Zeit eine derartige Ausstellung zustande kommen möge. Dem Berichterstatter wird seitens des Bundes für seine vorzüglichen Ausführungen der Dank ausgesprochen. Als Delegierter für den „Zweiten alpenländischen Handwerkertag“ wurde Herr Kammerat Mörzl einstimmig gewählt. Bei den „allfälligen Anträgen“ verliest Herr Riegerberger ein Schreiben des „Verbandes der Ganzfabrikanten-Industrie Österreichs“, das Herrn Mörzl zufällig in die Hände kam, über dessen Auftrag. Nach diesem hat der Verband im Einvernehmen mit mehreren Schuhwarenhändlern eine Produktionsgenossenschaft registrieren lassen, welche das Reparatur- und Maßgeschäft an Stelle der einzelnen Schuhwarenhändler betreiben und einerseits diesen letzteren den bisherigen Ertrag sichern, andererseits die Beförderung des Publikums zu streuen soll, als ob die vom Händlern gekauften Schuhe nicht tadellos repariert resp. tadellos hergestellt werden können. Es besteht die Absicht, daß die einzelnen Schuhniederlagen der Mitglieder als Annahme- und Ausgabestellen der Produktionsgenossenschaft fungieren sollen und daß die bisherigen Reparatur- und Maßschuster der Händler als Arbeiter oder Filialleiter der Genossenschaft Beschäftigung finden. Das Schreiben erregte große Erörterung bei den Versammelten, da die vom genannten Verbande bezwachte Absicht eine schwere Schädigung des Schuhmachergewerbes bedeutet. Herr Kammerat Mörzl wurde einstimmig aufgefordert, darüber beim Handwerkertage in Innsbruck zu sprechen. Nach Erledigung noch einiger allfälliger Anträge wurde die Versammlung geschlossen.

Uferinis Pauertheater. Im Stadttheater gibt seit einigen Tagen Herr Uferini seine Zaubervorstellungen. Uferini, oder richtiger gesagt, „die Uferinis“ sind vorzüglich denn nicht der geschickte und lebenswürdige Zauberkünstler ist allein, der seine Vorstellungen zu solchem Rufe gebracht hat;

großen Anteil hat daran auch seine Gattin, die nicht weniger „Künstlerin“ wie auch eine gewinnende Bühnenscheinung ist. Daß dabei auch die Kinder frühzeitig sich zu Künstlern in ihrem Fache entwickeln, ist nicht zu verwundern. Zu den Künstlern passen ihre Bühne und Apparate. Alles zeugt von vornehmer Eleganz. Die Bühne, Apparate und Kostüme repräsentieren einen Wert von über 50.000 Mark. Das reichhaltige Programm umfaßt etwa 100 verschiedene Nummern (meistens Originalnummern Uferinis), die es dem Künstler ermöglichen, jeden Abend neue Begebenheiten vorzuführen. Die Schlussnummer jeder Vorstellung, die Serpetin- und Flammen tänze der Frau Uferini, bei denen die wundervollen Licht- und Farbeffekte durch zwei große Kaleidkope und Projektionsapparate hervorgerufen werden, können in einem Theater der Großstadt nicht schöner gezeigt werden. Herr Uferini gibt nur mehr drei Vorstellungen am Donnerstag, Samstag und Sonntag (Abschiedsvorstellung).

The Royal Bio hat seinen guten Ruf bewährt der vom vorausgegangen ist. Dieser bestbekannte Kinetograph gibt seit mehreren Tagen Vorstellungen auf der Festwiese und erfreut sich eines großartigen Besuches. Schon das Äußere des Hauses fällt durch seine hohelegante Ausstattung auf. Besonders Interesse erregt das mächtige Orchester und Lokomobile. Die Vorstellungen sind gebiegen und verdienen angesehen zu werden. Es ist demnach kein Wunder, daß jede Vorstellung bei „ausverkauftem Hause“ stattfindet. Das Unternehmen ist während der wenigen Tage die es noch hier weilt, wert unterstützt zu werden. Es finden täglich 3 Vorstellungen statt; um 6 Uhr, 8 Uhr und 9 Uhr abends.

Der „Wiener Landsträger Knabenhort“ in Gili. Samstag, den 25. d. M., trafen mit dem Abendspostzuge 70 Zöglinge des obengenannten Instituts auf der Rückreise von Triest unter der Leitung des Direktors, Herrn Hauptmann Franz Doppel, hier ein. Die Knaben, welche in ihrer schmutzigen Tracht und schneidigen militärischen Haltung auf die hiesige Bevölkerung einen vorzüglichen Eindruck machten, wurden am Bahnhofe von den Vertretern des Stadtrates sowie den Herren Richter und Gussenhauer aus Wien empfangen, trat dann unter deren Führung einen kurzen Rundgang durch die Stadt und den Stadtpark an, worauf ihnen der überaus wohlwollende Empfang des Stadtrates gewährt wurde. Die junge Schar wurde sodann auf der Terrasse des Hotels „Zur goldenen Krone“ mit einem kräftigen Imbisse bewirtet und bezog dann das Nachtlager, welches ihnen von der Stadtgemeinde kostenlos gewährt wurde, in der Schemakaserne. Am nächsten Morgen wurde unseren jungen Gästen ebenfalls kostenlos ein Frühstück verabreicht, worauf sie mit dem Personenzuge um halb 8 Uhr gegen ihre Heimat fuhren. Beim Abschiede richtete der Direktor der Anstalt an den Amtsvorstand Herrn Dr. Otto Ambrosch eine warmempfundene Ansprache, in welcher er der Ueberzeugung Ausdruck gab, daß sich seine Zöglinge dank der ganz unerwarteten Herzlichkeit, mit der ihnen hier deutsche Gastfreundschaft geboten wurde, auf der ganzen Reise am wohlsten befunden hätten. Herr Direktor Doppel machte übrigens den Vertretern des Stadtrates die bestimmte Zusage, daß er mit seiner wehrhaften Schar im nächsten Jahre zu längerem Aufenthalte kommen werde. Am Bahnhofe wurden den Jungen vom Herrn Restaurateur Otto Kuster Erfrischungen in gastfreundlichster Weise verabreicht. Für die Unterbringung und Verpflegung der Zöglinge hat sich Herr Stadtkononom Peter Derganz in bewährter Weise verdient gemacht.

Abschied. Im Tennengebirge ist Frau Marie Pospischill, die Gattin des Wiener Beamten Karl Pospischill, beim Abstieg von der sogenannten Roten Wand abgestürzt und sofort tot geblieben. Marie Pospischill weilte mit ihrer Familie in Werfen zum Sommeraufenthalt. Donnerstag unternahm ihr Gatte mit Frau und zwei Söhnen

eine Partie auf den Hochkogel, einen über 2000 Meter hohen Gipfel des Tennengebirges. Oden überraschte sie die Nacht und die Familie mußte im Freien kampieren. Freitag zeitlich früh unternahm sie den Abstieg auf einem sehr gefährlichen Wege. An einer besonders gefährlichen Stelle wandte sich Frau Pospischill, nach ihrem Sohn, um den sie besorgt war, um, verlor den Halt und stürzte in die Tiefe, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Arbeiter der Hüttenwerke „Konfordia“ borgen die Leiche und brachten sie in die Werfener Totenkammer. Frau Marie Pospischill war 36 Jahre alt und Mutter dreier Söhne im Alter von 16, 13 und 4 Jahren. Sie war eine sehr gute Touristin, die von Wien aus wiederholt große und schwierige Touren unternommen hatte. Ihr Gatte, Beamter des ersten österreichischen Beamtenvereines, hatte am 4. d. seinen Urlaub angetreten und sich mit seiner Familie nach Werfen zum Sommeraufenthalt begeben. Vor seiner Abreise äußerte er, er gedenke des öfteren mit seiner Familie Touren zu unternehmen, auch plane er eine Partie auf den Hochkogel. Der Vater der Verunglückten ist der Stadtarzt d. R. Herr Dr. Bucinich in Gili.

Die Beche bezahlt. Aus Marburg, 27. d. schreibt man uns: In der Nacht zum 27. d. befand sich der 28jährige Knecht Josef Letonja, bedient beim Grundbesitzer Johann Reibenschuh in Pobersch mit anderen Burschen, darunter sich auch der 20jährige Grundbesitzersohn Anton Macher aus Pobersch befand im Gasthause des Gellioni in Unter-Pobersch. Als es zum Zuhlen kam, behauptete der Knecht Letonja, daß er die Beche bereits beglichen habe. Es entstand infolgedessen zwischen diesem und dem Gastwirte ein Wortwechsel. Macher, der es wußte, daß die Beche noch nicht bezahlt war, nahm sich des Gastwirtes an und bezahlte die Beche für Letonja. Beim Nachhausegehen kam es auf der Straße zu einem Streite. Letonja zog sein Taschenmesser und versetzte dem Macher mehrere Stichwunden und Schnitte. Heute um 2 Uhr früh wurde Macher in schwerverletztem Zustande in das Spital nach Marburg gebracht.

Südmarktsgrappe Neuhaus-Weitenstein-Hohenegg. Sonntag nachmittag fand im Gasthause Drosel in Neuhaus die Jahresversammlung dieser Ortsgruppe unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern aus Neuhaus, Weitenstein, Hohenegg und Gili statt. Den Vorsitz der Versammlung führte Herr Rentmeister Oberleutnant Wilhelm Spanner. Nachdem Herr Dr. Otto Ambrosch die Ziele und Aufgaben sowie die Wirksamkeit des Vereines Südmark in beifälliger aufgenommener Ansprache erörtert hatte, wurden die Ausschuswahlungen vorgenommen, welche nachstehendes Ergebnis hatten: Obmann: Rentmeister Oberleutnant Wilhelm Spanner; Obmann-Stellvertreter: Dr. Koloschinegg (Weitenstein) und Fräul. Mizzi Jotil (Hohenegg); Schriftführer: für Neuhaus Th. Haas, für Weitenstein Oskar Jotil, für Hohenegg Friedrich Lang; Zahlmeister für Neuhaus Hermann Goll, für Weitenstein Ant. Tischler, für Hohenegg Fräulein Mizzi Jotil. Herr Herrn. Polzer aus Gonobitz verlas schließlich einige statistische Angaben über die Tätigkeit der Südmark und wies auf die Bedeutung ihrer Wirtschaftsgesellschaften und der „Mitteilungen“ und Wehrschamarken hin. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer und mehrere Kurgäste bei der „Mischmarianbl“, wo die Neuhauser Kurkapelle ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellte, wofür sie reichen Beifall erntete.

Ein Kind an Hundswut gestorben. Am 26. d. M. wurde dem Giller Krankenhaus aus Schepina, Gemeinde Bischofsdorf bei Gili ein vierjähriger Knabe, Johann Stante überbracht, welcher ausgesprochene Erscheinungen von Hundswut zeigte und bereits am gleichen Tage dieser fürchterlichen Krankheit erlag. Das Kind wurde am 25. Juli von einem Hunde im Gesichte gebissen und angeblich sogleich zur ärztlichen Untersuchung



Grazer Herbstmesse

1906

29. September — 7. Oktober.

3 Worte ...

„Altvater“

Gessler

Jägerndorf.

nach Hohenegg gebracht. Der wütende Hund wurde vom Vater des Kindes erschlagen und verscharrt. Seither ist also mehr als ein Monat verstrichen, ohne daß man Schritte eingeleitet hätte, die Krankheit am Hunde amtlich festzustellen und das gebissene Kind rechtzeitig der Impfbehandlung am Professor Paltasch'schen Institute in Wien zuzuführen. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft wird über die Ursache dieser Unterlassung, die den Tod des Kindes zur Folge hatte, zweifelsohne Erhebungen zu pflegen haben.

Falsche Zwanzigkronennoten. In einem hiesigen Geschäft wurde dieser Tage ein Falsifikat einer Zwanzigkronennote eingenommen und beim Kassamachen vorgefunden. Das Falsifikat ist zwar durchaus kein gelungenes, jedoch immerhin geeignet, bei oberflächlicher Betrachtung in der Bevölkerung Verbreitung zu finden. Die Hauptmerkmale des Falsifikates sind: Der Untergrund ist dunkler als bei echten Noten, die Frauendöpfe sind auf beiden Seiten sehr schlecht ausgeführt, viel zu dunkel schraffiert, sodaß die lichtereren Gesichtsteile nicht zum Ausdruck kommen, die Farbe ist nahezu ziegelrot, die Engelsfiguren sind beiderseits ungemein roh ausgeführt, die Serienbezeichnung, besonders jene der ungarischen Seite ist vollständig mißlungen. Ueber weiteres Vorkommen solcher Falsifikate ist hier bisher nichts bekannt geworden.

Die Eröffnung der Savebrücke in Rann. Der letzte Samstag war für die stramme Stadt Rann und deren Umgebung ein Festtag. Ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung ist durch die Eröffnung der neuen Brücke über den Save- und Gurflus in Erfüllung gegangen. Schon am Vorabend prangte die Stadt in reichem Fahnen- und Schmucke. Am Freitag nachmittag veranstaltete die

Kapelle des Infanterie-Regimentes Nr. 16 aus Agram vor der Bezirkshauptmannschaft eine Blasmusik. Abends fand ein prächtiger Fackelzug statt, an dem sich der Turnverein, die Männer Freiwillige Feuerwehr und die Feuerwehr aus Dobrova beteiligten. Dem Bezirkshauptmann und dem Bürgermeister wurden Ständchen gebracht. Der Eröffnungstag wurde mit einem Weckruf eingeleitet. Um 10 Uhr 20 Minuten trafen Statthalter Graf Clary, Landeshauptmann Graf Attems, die Abgeordneten Dr. Pommer und Stallner und der Bürgermeister von Cilli, Dr. Jabor-negg ein. Die Gemeinde- und die Bezirksover-tretung und die dienstfreien Beamten erwarteten die ankommenden Gäste am Bahnhofe. Auf dem Festplatz begrüßten Reichsrats- und Landtags-abgeordneter Freiherr von Moscon und G.M. v. Buttler die Ehrengäste. Nach einer Reihe von Ansprachen übergab Landesbaudirektor Ros-mann als Vorstand des Landesbauamtes, das den Bau durchgeführt hatte, die Kaiser Franz Josef-Brücke dem Bürgermeister Jaleschinski. Dieser sagte im Namen der Stadtgemeinde in einer herzlichen Ansprache der Bauleitung, namentlich dem Landesbaudirektor Hermelky Dank. Kanonikus Dr. Majcen aus Marburg nahm unter Assistenz der Geistlichkeit die Weihe der Brücke vor. Statthalter Graf Clary betonte in einer längeren Rede die Ueberwindung der Schwierigkeiten der Beschaffung der Subvention für die Brücke. Er brachte ein dreifaches Hoch auf den Herrscher aus. Landes-hauptmann Graf Attems sprach über die Ent-wicklung der Stadt Rann. Unter Begleitung der Musik begaben sich die anwesenden Gäste über die mehr als 575 Meter lange Brücke nach Krain. Nachmittags fand im Hotel „Zum schwarzen Adler“ das Festbankett statt. Die Brücke, die Steiermark und Krain verbindet, wurde von den Firmen Philipp Wagner in Graz und Pittel und Brausenwasser in Wien gebaut. Die Slovenen haben sich von der Feierlichkeit demonstrativ fern-gehalten.

Bohisch-Sauerbrunn. (Demonstration von Kellnern.) Ein hiesiges neues Hotel, das sehr unglücklich gebaut sein soll, wurde geschlossen. Der Angestellten des Hotels bemächtigte sich aus verschiedenen Gründen eine lebhaftige Erregung, die in einer regelrechten gegen den Hotelbesitzer gerichteten Demonstration einen recht lebendigen Aus-druck fand. Es wurde Gendarmerie geholt und acht Kellner wurden von dieser zum Strafgerichte geleitet.

Straden. (Zwei Personen vom Blitze erschlagen.) Am 24. d. M., abends 6 Uhr, ging über die hiesige Umgebung ein im übrigen nicht bedeutendes Gewitter nieder, das aber 2 Menschen-leben forderte. In der Gemeinde Hart arbeitete bei dem Herannahen des Gewitters auf einem Felde der Reuschler Pellar mit seiner Frau und zwei Töchtern des Reuschlers Hafner aus Wieden; be- vor noch die ersten Regentropfen fielen, schlug der

Blitz plötzlich ein und tötete die 38jährige Frau des Reuschlers Pellar und die 28jährige Reuschler-tochter Anna Hafner; erstere war sofort tot, letztere verschied nach wenigen Minuten. Die vom Blitze Getöteten waren 27 Schritte voneinander entfernt. Die Schwester der Anna Hafner, die ganz knapp neben der letzteren gestanden war, blieb vom Blitze gänzlich unverfehrt, während der Mann der Pellar, der 25 Schritte hinter seiner Frau gestanden, vom Blitze betäubt zu Boden geworfen wurde, sich aber rasch wieder erhob.

Kadkersburg. (Furchtbares Hagel-wetter.) Aus dem benachbarten Ungarn kommen Meldungen über ein furchtbares Hagelwetter, das dort am 18. d. M. niederging. In Limbach und Umgebung (Szalater Gespanschaft) hat ein über eine Stunde andauernder Sturm mit Hagel sämt-liche Herbstkulturen vernichtet. Die Weingärten stehen ohne Laub da, wie mitten im Winter, und die Reben liegen abgeschlagen am Boden. Im Orte Szemer fielen taubeneisgroße Schloßen. Keine Fensterscheibe blieb ganz und viele Bäume wurden entwurzelt. Starke Baumäfte, die vom Sturme weithin getragen wurden, brachten den von den Feldern mit ihren Tieren heimkehrenden Landwirten schwere Verletzungen bei. Korbbäume wurden Wild und Geflügel von der Straße aufgefressen. In Esikand wurden alle Bäume des Dorfes ihrer Krone beraubt. Eine große Anzahl von Personen erlitt schwere Verletzungen. Ein Knabe, der eine Kuh von der Weide nach Hause treiben wollte, wurde auf freiem Felde erschlagen.

A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haaraus-fall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der ausser-ordentlichen Wirkung dieses vorzüg-lichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.

Reil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste An-strich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außer-ordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Reil's Fußbodenlack ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.

Beste Glanz-Stärke

Glanzine

Fritz Schulz, Leipzig

Glanzine giebt die schönste Plättwäsche.

In Tafeln à 10 h. überall vorrätig.



Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur **Kunststickerei** hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 2.

Fahrkarten- und Frachtscheine

nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 26, **Julius Popper**, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, **Franz Dolenc**, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.

K 340.000

Gesamthaupttreffer

9 Jährlichen Ziehungen 9

bieten die nachstehenden vier Original-Lose

- 1 Ungar. Rotes Kreuz-Los
- 1 Dombau Basilika-Los
- 1 Serb. Staats-Tabak-Los
- 1 Joziv- „Gutes Herz“ Los

Nächste drei Ziehungen schon am

= 1. und 14. September 1906 =

Alle vier Originallose zusammen

Kassapreis **K 89.75** oder in

32 Monatsraten à K 3.25

ledes Los wird gezogen.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Ziehungslisten „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I. Schottenring 26.

Theatre Uferini

Stadttheater Cilli

Donnerstag, 29. August

grosse
Gala- und Spezialitäten
== Vorstellung. ==

Persönliches Auftreten des hier so beliebt gewordenen Tausendkünstlers

Paclo Uferini.

Sensations-Programm, bestehend aus 14 Extra-Zugnummern.

Lâ Gag mysteriös. & & Das Mysterium.

Auftreten der Damen Sophie und Emmy als Serpentin-, Feuer- und Flammentänzerin, genannt „Die lebende Chromatropen“.

Samstag, 1. September
== Monstre- ==

Parforce-Vorstellung.
Im Traumland.

Zehn Wunderdinge.
Zum erstenmale: Eine spiritistische geheimnisvolle Sitzung oder: Uferinis dunkles Geheimnis.

Sonntag, 2. September
Grosse brillante
Abschieds-Soiree.

Im Traumlande.
Zehn Wunderdinge.

Preise der Plätze:
Grosse Loge K 10.—, Parterre-Sperrsitz 1—5 K 2.—, Ein Sperrsitz 6—9 K 1.50, Ein Galeriesitz K 1.—, 2. und 3. Reihe K —.80, Parterre-Eintritt K 1.—, Studenten u. Garnisonskarten K —.60, Galerie K —.40, Kinder unter 10 Jahre die Hälfte.

Anfang 8 Uhr.
Billets sind an der Theaterkasse vormittags zu haben. — Lade zu diesen drei Abenden ein hochgeehrtes Publikum höchst ein, indem ich genussreiche Abende versichere.

Plissés und — Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei
C. Büdefeldt, Marburg, Herreng. 6.
Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

1 oder 2 Bürger-Schülerinnen

werden in Verpflegung und Wohnung aufgenommen bei: **Josef Printschtich, k. k. Postamtsexpedit, Cilli, Giselastrasse 19.** 12221

Prima Qualität, liefert jedes Quantum
Preiselbeeren

Louise Sager, Cilli, Bahnhofgasse 9.
Bestellungen von auswärts werden schnellstens ausgeführt. 12223

Drei eingerichtete
Zimmer

mit gesonderten Eingängen sind sogleich zu vermieten. Anfragen in der Verwaltung des Blattes.

Ein Mädchen beider Landessprachen mächtig mit schöner Handschrift, tüchtige Rechnerin wird als

Leiterin

des Tabak-Hauptverlages bei **Johann Pungarscheg in Windischgraz** aufgenommen. 12226

Ein schöner Keller

im Stallnerschen Hause, Grazergasse 24, ist sofort zu vermieten. Auskunft bei Herrn **August Egersdorfer, Cilli.** 12227

Zwei Wohnungen

in der Herrengasse (Wokaunisches Haus) 1. und 2. Stock, jede mit 3 Zimmer samt Zugehör ist per sofort zu vermieten. Auskunft bei Herrn **August Egersdorfer, Cilli.** 12227

Ein weisses, junges
Angorakätzchen

Katerl, wird an kinderlose Tierfreunde verschenkt. Anfragen in der Verwaltung des Blattes. 12231

Verloren

wurde eine kleine Broche (Steinkäfer) am Wege Hauptplatz—Annenhof. Abzugeben gegen gute Belohnung, Hauptplatz 17, 1. Stock.

Versende garantiert naturechten allerbeste Sorte **Istrianer wie Dalmatiner**

Blutwein

à Liter 20 Kreuzer in Fässern von 30 und 60 Litern aufwärts. **Franz Rosenkranz in Görz, Küstenland.** 12230

Koststudenten

aus besserem Hause, welche das Unter-gymnasium oder die Bürgerschule besuchen, werden bei einer Lehrers- und Hausbesitzersfamilie unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Alter, bestbewährter Kostplatz. Gute bürgerliche Kost, strenge Aufsicht, liebevolle Behandlung. Anzufragen in der Verwaltung des Bl. 12234

Eine Bürgerschülerin

wird bei einer Anständigen Familie in gute Obsorge und Verpflegung genommen. Anfrage bei: **Frau Leiternmayer in Cilli, Sauggasse 5, 1. Stock, rechts.** 12235

Patente
Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,

Patente
auf Erfindung verwertet Ingenieur

M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannter und beider Patentanwalt in **Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7** (gegenüber dem I. I. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:
Adelaide, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Brüssel, Bukarest, Calcutta (Indien), Chicago, Cileland, Cöln, Cöthen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sydney, Turin, Warschau, Washington, Wärsburg, Zürich etc. 1213

Nur einige Tage!

Auf der Festwiese.

Nur einige Tage!

THE ROYAL BIO

Täglich mehrere Vorstellungen
mit einem reichhaltigen, hochinteressanten Programm!

Anfang an Sonn- und Feiertagen nachm. 3, 4 $\frac{1}{4}$, 5 $\frac{1}{4}$ und 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, abends 8 und 9 $\frac{1}{4}$ Uhr
„ „ Wochentagen „ 6 $\frac{1}{4}$ Uhr, „ 8 „ 9 $\frac{1}{4}$ „

Nur hervorragende **Ueber 300 Tableaux** teils in wundervollster Aktualitäten. Kolorierung.

Ein Rundgang durch Amerikas grösste Maschinenfabriken Bau und Montierung der modernsten Eisenbahn-Lokomotiven.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Spanien, Vesuvkatastrophe 1906,

Ludwig XIV. Der Mann mit der eisernen Maske u. s. w.

Samstag den 1. September, 4 Uhr nachmittags
Grosse Familien- u. Schülervorstellung
mit hochinteressantem Programm.

Lärchen-Schnittholz

in allerlei Dimensionen, zirka 15 Waggon hat billigst **Franz Cleinsch in Twimberg, Kärnten.** 12195

Ein Geschäftshaus

in Marburg, nahe Hauptplatz, Stockhoch, ist Brantwein, Most- und Kaffeeschank, Spezerei, samt Einrichtung sogleich zu verkaufen, wegen Krankheit des Besitzers. Anzufragen: **K. Koschuch, Marburg, Schmidplatz 2.** 12220

Louis Dadiou
Cilli.

Elektrifizierapparate
für Private und Aerzte.
Elektrische Taschenlampen
Grammophone 12144

Wohnungen

im Bauvereinshause, Laibacherstrasse sind sogleich zwei Mansarden-Wohnungen mit je ein Zimmer und Küche, weiters ab 1. und 15. Oktober im ersten Stock zwei Wohnungen mit zwei und drei Zimmer nebst Zubehör zu vermieten.

Anzufragen bei: **J. Sucher, Haus-administrator der Sparkasse der Stadt-gemeinde Cilli.**

Buchhalter und Korrespondent

bilanzfähig, verlässlicher, selbständiger, flinker Arbeiter wird akzeptiert. Offerte mit Angabe des Alters, Gehaltsansprüche und wann Eintritt möglich, sind zu richten unter: **„Tüchtig Nr. 500“ postlagernd Marburg.** 12200

Eine schöne
Villa

in reizender Lage ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Administration des Blattes. 12213

Ein Klavier

Stutzflügel, gut erhalten, ist wegen Platz-mangel sogleich zu verkaufen. Anzufragen: **Grabengasse 3, Parterre, links.** 12196

Junger Kommis

in der Gemischt-, Manufaktur- und Eisenbranche tüchtig, wünscht seinen Posten baldigst zu ändern. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

Louis Dadiou

Cilli.
Telegraphen, Telephone
Blitzableiter 12042

Hopfenhändlern

empfiehlt sich zum Einkaufe gegen mässige Provision, der im ganzen Sanntale mit jeden Hopfenproduzenten persönlich bekannte, beider Landessprachen mächtig, im besten Rufe stehende Fachmann.

Franz Marinschek
12206 in Cilli, Stelermark.

Ein heller



verwendet stets

Dr. Oetker's { Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver

à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Zu haben bei: **Josef Matić Joh. Fiedler in Cilli, Bahnhofgasse 7**

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret

Karl von Berecz
handelsgerichtlich protokollierte Firma
Budapest, Josefing 33
Retourmarke erwünscht. 11870